

## Beilage zur Zeitschrift für Mykologie

Nr. 1: März 2006 16. Jahrgang

# DGfM - MITTEILUNGEN

---

**für Pilzsachverständige,  
Mitarbeiter der PILZKARTIERUNG 2000,  
pilzkundliche/mykologische  
Arbeitsgemeinschaften und Vereine,  
sowie für alle DGfM-Mitglieder**

---

**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM)  
Geschäftsstelle: Menzinger Str. 67, D-80638 München

**Schriftleiterin:** Geraldine Friedrich  
DGfM-Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit  
Punkerstraße 1, D – 69126 Heidelberg  
Tel.: 06221-337055, E-mail: friedrich@dgfm-ev.de  
**(redaktionelle Beiträge an diese Anschrift;  
Redaktionsschluss: 15. Juni 2006)**

---

### INHALT

1. Editorial .....	2
2. Pilzkundliche Informationsposter .....	3
3. Giftzentren schätzen Pilzsachverständige .....	14
4. Protokoll vom Pilzsachverständigentreffen im 'Haus des Waldes' in Stuttgart-Degerloch, am 30. April 2005 .....	15
5. Leserbrief: „Trüffel ist nicht gleich Trüffel“ – Ihr Beitrag in der Zeitschrift für Mykologie 71(2), 2005 .....	17
6. 10 Jahre Tintling .....	18
7. Veranstaltungskalender 2006 .....	19

## 1. EDITORIAL

### Liebe Pilzfreunde und Pilzfreundinnen,

diesmal in relativ kurzer Folge schon wieder eine Ausgabe der Gelben Seiten und aus diesem Grund auch nur ein kurzes Editorial. Innerhalb der zahlreichen Seminarangeboten möchte ich Sie auf unsere neue **DGfM**-Ausbildungsstätte in Görlitz hinweisen. Zusammen mit dem Angebot von Andreas Gminder in Thüringen hat die Deutsche Gesellschaft für Mykologie innerhalb des vergangenen Jahres ihr Angebot im Osten Deutschlands ausgeweitet.

Als weiteres Highlight möchte ich Sie auf die Pilzplakate (Seite 4 bis Seite 13) aufmerksam machen. Hier zeigt sich, dass mykologische Vereine auch überregional erfolgreich zusammenarbeiten und dass der Austausch von Wissen und Material zu schönen Ergebnissen führen kann.

Viel Spaß bei der Lektüre.

Herzliche Grüße aus Heidelberg



Geraldine Friedrich

## 2. PILZKUNDLICHE INFORMATIONSPOSTER

Mit Unterstützung der **DGfM** wurde von Mitgliedern der pilzkundlichen Vereine und Arbeitsgemeinschaften

- Pilzverein Augsburg-Königsbrunn e.V., [www.pilze-augsburg.de](http://www.pilze-augsburg.de)
- ArGe Mykologie Ulm (AMU), [www.karlkeck.homepage.t-online.de/AMU.htm](http://www.karlkeck.homepage.t-online.de/AMU.htm)
- Verein f. Pilzkunde München e.V., [www.pilze-muenchen.de](http://www.pilze-muenchen.de)

in den Jahren 2004/2005 eine informative Posterserie mit folgenden Themen entwickelt:

1. Pilze – Die stillen Helfer im Wald (Konzept & Entwicklung Christoph Hahn)
2. Pilze – Recyclingmaschinen und Kompostiermeister (Christoph Hahn)
3. Verdacht auf Pilzvergiftung – Was tun? (Rudolf Roglmeier)
4. Warum wird Holz morsch? (Dr. Wolfgang Helfer)
5. Toxische Schwermetalle in Wildpilzen (Gerd Fischer)
6. Radioaktive Belastung der Wildpilze (Gerd Fischer)
7. Pilze Sammeln (Sammelhinweise aus der Praxis von Helmut & Renate Grünert)
8. Pilzkartierung – Warum? (Peter Karasch)
9. Gefährdete Pilzarten (Peter Karasch)
10. Pilzvergiftung – Basiswissen für Ärzte (B. Haberl, Dr. R. Pfab, Prof. Dr. T. Zilker, Klinikum Rechts d. Isar, München)

Die ersten Einsätze auf den Pilzausstellungen in Augsburg (2004 und 2005) und München (Bundesgartenschau 2005) haben gezeigt, dass Grafik und Konzept von den Besuchern gerne angenommen werden. Die Poster werden gelesen!

Um diese umfangreiche und attraktive Serie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, können die Poster als Bilddateien allen Interessenten ab sofort zum Selbstdruck von der **DGfM**-Homepage [www.dgfm-ev.de](http://www.dgfm-ev.de) heruntergeladen werden. Auf Ausstellungen empfiehlt sich eine Verwendung in DIN A1-Formaten (laminiert oder in verglasten Rahmen).

Weitere Anregungen, Wünsche und konstruktive Vorschläge nehmen die Vertreter der beteiligten Vereinigungen gerne entgegen.

Mit pilzfrendlichen Grüßen

Peter Karasch

## Pilze, die stillen Helfer im Wald

Die „Mykorrhiza“ ist die Kontaktstelle zwischen Pflanze und Pilz an der Pflanzenwurzel. Der Pilz versorgt die Pflanze mit Wasser und Nährsalzen, dafür revanchiert sich die Pflanze beim Pilz mit nahrhaftem Zucker. Zusammen bilden Pilz und Pflanze ein starkes Team. Ohne Pilzpartner wären die meisten Pflanzen in unserer Natur zum Sterben verurteilt.



Hirrpilz (*Amanita muscaria*) – Mykorrhiza mit Birne und Tanne



Röhrling (*Ramaria sanguinea*) – Mykorrhiza mit Buche



Ziegenmilch-Rohrpilz (*Tricholoma tricholoma*) – Mykorrhiza mit Laubbäumen



Papier-Rohrpilz (*Mycena sp.*)

Mykorrhiza mit Pappe

Bereits die allerersten bekannten Landpflanzen (*Rhynia*) wurden von Pilzen versorgt, hatten eine „Mykorrhiza“.

Fast jede Gefäßpflanze ist im Laufe ihres Lebens auf Pilze angewiesen, viele davon zeitlebens.

Selbst die Maispflanzen auf dem Acker haben einen Mykorrhizapartner.

Ausnahmen sind z.B. einige Kreuzblütler und auch einjährige Pflanzen. Diese leben völlig alleine, ohne pilzliche Hilfe.



Ständer-Erdstern (*Clathrus perforatus*) – Mykorrhiza mit Eiche

Ohne Mykorrhizapilze hätten wir keinen Wald, keine Wiese, keine Grünflächen!



Porporling (*Boletus edulis*) – Mykorrhiza mit Buche und Eiche

Zu den Mykorrhizapilzen gehören z.B. Steinpilze, Pfifferlinge, Täublinge, Milchlinge, Trüffel, Knollenblätterpilze u.v.m. Daher findet man einige Arten nur bei bestimmten Bäumen - ihren Lebenspartnern.

Sind die Pilze gesund, freut sich der Baum.

Konzeption und Inhalt: Christoph Frähn



Pilzverein  
Augsburg Königsbrunn  
www.pilze-augsburg.de



Verein für Pilzkunde  
München  
www.pilze-muenchen.de



Arbeitsgemeinschaft  
Mykologie Ulm  
http://karl.keck.bei.t-online.de/AMU.htm

## Pilze - Recyclingmaschinen und Kompostiermeister



Buchenschildpilz (Fomitopsis officinalis)

Nicht alle bodenbewohnenden Waldpilze leben mit Bäumen in Symbiose. Wer sollte sonst die Laub- und Nadelstreu, die vielen Ästchen und Zweige zersetzen, die alljährlich von den Bäumen auf den Boden fallen? Der Wald würde langsam aber sicher in seinem eigenen „Unrat“ ersticken, würden nicht Pilze als stille Helfer hier ansetzen und die anfallende Biomasse verdauen, verarbeiten und so neuen Humus erzeugen. Auch tierische Hinterlassenschaften wie Kot, Fellreste, Federn oder gar Knochen, Hufe und Hörner werden von Pilzen zerlegt und aufbereitet.



Grünstacheliger Tintling (Coprinus cf. karstianus)



Waldschiff-Tintling (Coprinus cretaceus)

Diese Lebensweise wird „saprob“ genannt. Zu den saproben Pilzen unserer Wälder zählen beispielsweise Trichterlinge, Helmlinge, Schwindlinge, Rötleritterlinge, Nagelschwämme, Champignons, Schirmlinge, Flaschenstäublinge u.v.m.



Grünstacheliger Tintling (Coprinus cf. karstianus)



Waldschiff-Tintling (Coprinus cretaceus)

Saprobe Arten sind – im Gegensatz zu Mykorrhizapilzen – züchtbar. Daher haben sich Champignons als günstige und in großen Mengen erzeugbare Speisepilze im Handel durchgesetzt.



Waldschiff-Tintling (Coprinus cretaceus)



Behäringers Güngling (Pezizomyces apotheciosus)



Polyphars Wollstielpilz (Hydropus subapertus)



Spindelige Wollstielpilz (Clavaria fliformis)

Konzeption und Inhalt: Christoph Hiatt



Pilzverein  
Augsburg Königsbrunn  
www.pilze-augsburg.de



Verein für Pilzkunde  
München  
www.pilze-muenchen.de



Arbeitsgemeinschaft  
Mykologie Ulm  
http://karl.keck.bei.t-online.de/AMU.htm

## Verdacht auf PILZVERGIFTUNG: Was tun?

ALLE AUFFÄLLIGKEITEN NACH EINER PILZMAHLZEIT ERNST NEHMEN !!!

### Hauptsächliche Symptome:

Erbrechen, Brechdurchfall, Schweißausbrüche, Herzklopfen, Magen-/Darmkrämpfe, Sehstörungen...

Die Symptome können nach verschieden langer Latenzzeit auftreten!!! Latenzzeiten von 1 - 14 Stunden, auch noch nach Tagen. Deshalb bei Beschwerden auch an die letzte Pilzmahlzeit denken!



### Maßnahmen:

#### 1. Sofort Arzt konsultieren

- \_ auch nachts: Krankenhaus oder Notarzt
- \_ Zeit ist ein wichtiger Faktor
- \_ keine falsche Scham - es geht um Gesundheit und Leben
- \_ alle an der Pilzmahlzeit beteiligten Personen verständigen
- \_ Erbrechen nur dann provozieren, wenn Symptome kurz nach der Mahlzeit (bis max. 4 Stunden) auftreten! Auch hier gilt: den Arzt fragen!
- \_ Vorsicht: K i n d e r n keine Salzlösung verabreichen!!!
- \_ den Arzt auch dann konsultieren, wenn Symptome (z.B. Brechdurchfall) wieder abgeklungen sind; bei einigen Giften tritt nur eine trügerische Pause ein, in der wichtige Organe geschädigt werden.

#### 2. Pilzreste

- \_ zur Bestimmung bereithalten: Reste des Sammelgutes, Putzreste sowie Reste der Pilzmahlzeit
- \_ auch Erbrochenes aufheben

#### 3. Ansprechpartner

- \_ Gifteinformationszentren / Hausarzt / Notarzt / Krankenhaus



**Es gibt nur e i n e gültige Faustregel:  
Esse nur Pilze, die Du als Speisepilze g e n a u kennst !!!**

Konzeption und Illustr. Rudolf Rogmeier



Pilzverein  
Augsburg Königsbrunn  
www.pilze-augsburg.de



Verein für Pilzkunde  
München  
www.pilze-muenchen.de



Arbeitsgemeinschaft  
Mykologie Ulm  
http://karl.keck.bei.t-online.de/AMU.htm

## Warum wird HOLZ morsch?

### Das Vermorschen von Holz ist immer das Werk von Pilzen!

Holz abbauende Pilze durchwachsen das Holz mit ihrem unsichtbaren Myzel, nutzen seine Bestandteile als Nahrung und verdauen sie. Pilzmyzel ist in jedem morschem Holz vorhanden. Der sichtbare Teil eines Pilzes, der Fruchtkörper, wird dagegen nur gebildet, wenn die Bedingungen günstig sind: er dient allein der Fortpflanzung.



Der **Zaunblättling** (links) ist einer der häufigsten Schadpilze an verbaumtem Holz. Er kann einen wichtigen Bestandteil des Holzes, das Lignin, nicht verdauen. Es bleibt in Form brauner, brüchiger Würfel zurück (rechts): **Braunfäule** oder **Würfelbruchfäule**.



Der **Zunderschwamm** (rechts), früher begehrter Rohstoff für die Zunderherstellung, zersetzt das braune Lignin rasch. Aber auch die zurückbleibende helle Zellulose (links) wird nach und nach verdaut: **Weißfäule**.



Wer Holz abbauende Pilze als Speisepilze sammelt, für den dauert die Pilzseason fast das ganze Jahr: von den schon ab Frühsommer erscheinenden **Stockschwämmchen** (links) bis zu ausgesprochenen Winterpilzen wie dem **Samtfußröbling** (rechts).



**Ohne Holz abbauende Pilze würde der Wald im eigenen Holzabfall ersticken!**

Konzeption und Inhalt: Dr. Wolfgang Hefler



Pilzverein  
Augsburg Königsbrunn  
www.pilze-augsburg.de



Verein für Pilzkunde  
München  
www.pilze-muenchen.de



Arbeitsgemeinschaft  
Mykologie Ulm  
http://karl.keck.bei.t-online.de/AMU.htm



## Radioaktive Belastung der Wildpilze

Auch 18 Jahre nach Tschernobyl (26.04.1986) liegt die Strahlenbelastung einzelner Wildpilzarten in den durch den Fallout besonders hoch belasteten Gebieten (insbesondere Süd - Deutschland) immer noch deutlich über dem durch die Strahlenschutzverordnung für Lebensmittel festgelegten Grenzwert von 600 Becquerel (Bq)/kg.

Erhöhte Belastungen findet man insbesondere noch in Waldpilzen, die in der Lage sind, das im Boden eingelagerte Radionuklid Cäsium (Cs 137, Halbwertszeit 30,2 Jahre) im Fruchtkörper anzureichern und gleichzeitig basenarme bis saure Böden bevorzugen, da hier das im Boden eingelagerte Cs 137 besonders gut aufgenommen wird, z. B.:



Bodenkontamination mit Cs-137 in der Bundesrepublik 1990 nach Bundesgesundheitsamt (2000)



Trompetenförmiger Pfifferling  
(*Cantharellus tubaeformis*)



Semmelstoppelpilz  
(*Hydnum repandum*)

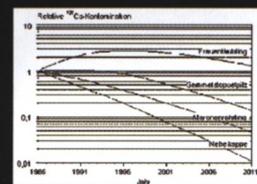


Marone  
(*Xerocomus badius*)

- Reifpilz (*Rozites caperata*)
- Rotlicher Lacktrichterling (*Laccaria laccata*)
- Frauentäubling (*Russula cyanoxantha*)
- und weitere Arten

### Keine wesentliche Änderung in den nächsten Jahren zu erwarten:

Im Ökosystem Wald wird Cs 137 weitgehend in der oberen Humusschicht gespeichert, da auch Farne, Moose, Bäume das Cs 137 anreichern und deshalb regelmäßig durch Verwesung sowie Laub-/Nadelfall erneut Cs 137 in die oberen Bodenschichten eintragen. Dies führt dazu, dass bei Pilzarten, deren Myzel (Vegetationskörper) in der Humusschicht wächst, die Cs 137-Belastung langfristig nur schwach abnehmen wird.



Quelle: Bundesamt für Strahlenschutz (04/2001)

### Sehr niedrige (unbedenkliche) Cs 137-Belastungen:

- Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, da hier der Boden durch regelmäßige Bodenbearbeitung, Ernte und Versickerung bereits weitgehend dekontaminiert wurde.
- Kaum belastet sind Laub-/Nadelstreu abbauende Pilze (Saprobionten), z.B.: alle Champignon-Arten (*Agaricus spec.*), Schopftintling (*Coprinus comatus*), Parasol (*Macrolepiota procera*) und Zuchtpilze.

Konzeption und Inhalt: Gerd Fischer



Pilzverein  
Augsburg Königsbrunn  
www.pilze-augsburg.de



Verein für Pilzkunde  
München  
www.pilze-muenchen.de



Arbeitsgemeinschaft  
Mykologie Ulm  
http://karl.keck.bei.t-online.de/AMU.htm

## Pilze sammeln

Nur solche Pilze zum Essen sammeln, die man sicher kennt !

### Tipps zum Sammeln von Speisepilzen:

• Geeignet zum Sammeln sind stabile, luftdurchlässige Behältnisse wie Flechtkörbe oder Spannkörbchen. In Netzen werden die gesammelten Pilze zusammengedrückt, in Plastiktüten kann sich ein Wärme- und Feuchtigkeitsstau bilden, der die Zersetzungsprozesse der Pilzgewebe beschleunigt. Durchnässte Pilze verschimmeln unter Wärmeeinwirkung besonders rasch!

• Nur gut entwickelte, einwandfreie Pilze sammeln. Zu alte, überreife oder von Insektenlarven befallene, verwürmte Fruchtkörper gehören nicht in den Sammelkorb. Ebenso beteiligt sich der echte Naturfreund nicht an der Unsitte, sehr junge, oft noch fingernagelkleine Pilzchen abzusammeln.

• Pilze schonend ernten, nicht aus dem Boden reißen. Den ganzen Fruchtkörper vorsichtig herausdrehen oder tief abschneiden. Die Entnahmestelle anschließend mit Erde oder Laub zudecken damit diese nicht austrocknet.

• Alle Pilze noch am Fundort reinigen. Ein Pilzmesser mit Bürste und ein Tuch sind hier sehr hilfreich. Auch äußerlich makellos aussehende Steinpilze können ein bewegtes Innenleben haben, deshalb vorher durchschneiden.



### Tipps zum Sammeln von unbekanntem Pilzen:

• Versuchen Sie unbekannte Pilze anhand der Ihnen zur Verfügung stehenden Literatur zu bestimmen! Sie können Ihre Erkenntnisse anschließend in einer Pilzberatungsstelle überprüfen lassen.

• Von unbekanntem Arten nur einige Exemplare (jüngere und gut entwickelte) entnehmen. Verwürmte, alte und angefaulte Pilze stehen lassen! Es ist eine Unsitte unbekanntem Pilze in großen Mengen auf Verdacht der Genießbarkeit abzurufen!

• Unbekanntem Pilze nicht abschneiden, sondern den vollständigen Fruchtkörper sorgfältig aus dem Boden entfernen. Die Entnahmestelle mit Erde oder Laub zudecken damit diese nicht austrocknet.

• Fruchtkörper vorsichtig behandeln, unnötiges Anfassen vermeiden, ansonsten können dadurch wichtige, empfindliche Artmerkmale unkenntlich werden!

• Unbekanntem Pilze nie zusammen mit Speisepilzen transportieren und aufbewahren.

• Pilze zur Bestimmung sollten nicht austrocknen. Man legt diese deshalb (im Gegensatz zu Speisepilzen) in eine Plastiktüte mit Deckel oder wickelt die Pilze in Aluminiumfolie.

• Wichtig für eine genaue Bestimmung sind Notizen vom Fundort! Wachsen die Pilze z. B. unter Laub- oder Nadelbäumen oder kommen mehrere Baumarten vor? Die so genannten Mykorrhizapilze, wachsen nur unter ganz bestimmten Bäumen, z. B. unter Buche, Birke oder Fichte, Weißtanne oder Kiefern.

• Pilze an einem kühlen Ort lagern. So gelagert, können die Fundstücke auch noch am nächsten Tag bestimmt oder einer Pilzberatungsstelle vorgelegt werden.



Pflerring, *Cantharellus cibarius*

Konzeption und Inhalt: Heimo & Renate Grunert



Pilzverein  
Augsburg Königsbrunn  
[www.pilze-augsburg.de](http://www.pilze-augsburg.de)



Verein für Pilzkunde  
München  
[www.pilze-muenchen.de](http://www.pilze-muenchen.de)



Arbeitsgemeinschaft  
Mykologie Ulm  
<http://kari.keck.bei-t-online.de/AMU.htm>

## Pilzkartierung-Warum?

*Hygrocybe helobia* - Knoblauchsaiting

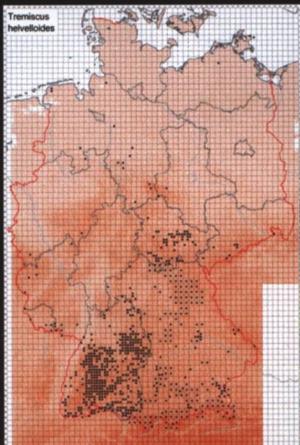


Die genaue Anzahl an Großpilzen, die in Deutschland vorkommen, ist noch nicht geklärt. Derzeit sind für Deutschland mehr als 6000 Arten nachgewiesen. Jährlich werden dutzende, neue Arten entdeckt. Mit der Erfassung der Pilzarten in Verbreitungskarten soll deren Verbreitung und eventuelle Gefährdung dokumentiert werden.

Mehrere hundert ehrenamtliche Kartierer haben in den letzten 30 Jahren über 2 Millionen Funddaten erfasst. Die Funddaten sind eine wichtige Basis für die Bewertung dieser Organismengruppe in den Roten Listen von Bund und Ländern.



*Lactarius volemus* – Bratling



*Tremiscus helvelloides*  
 Roter Gallerttrichter

Für die Kartierung werden die Funddaten der Feldmykologen in Datenbanken übertragen, deren Programme Rasterkarten auf der Quadrantenbasis topographischer Karten erstellen.

Kartierung und Inhalt: Peter Karasch



Pilzverein  
 Augsburg-Konigsbrunn  
[www.pilze-augsburg.de](http://www.pilze-augsburg.de)



Verein für Pilzkunde  
 München  
[www.pilze-muenchen.de](http://www.pilze-muenchen.de)



Arbeitsgemeinschaft  
 Mykologie Ulm  
<http://karl.keck@t-online.de/AMU.htm>

## Gefährdete Pilzarten

Jede vierte unserer ca. 6000 Großpilzarten in Deutschland gilt als gefährdet !!

Zu den am stärksten gefährdeten Arten gehören die Bewohner von Magerrasen. Saftlinge, Wiesenkeulchen, Erdzungen und einige Rötlinge sind genauso bedroht wie Enziane und Orchideen. Diese konkurrenzschwachen Arten tolerieren keine Biotopveränderungen wie Pflügen, Kunstdüngung oder Bodenentwässerung.

Wiesenkeulchen - gefährdet



Clavariopsis helvola

Hygrocybe obrussea



Gebuckelter Saftling - stark gefährdet



Leccinum rufum

Gomphus clavatus

EspenRötlinge - gefährdet

Schweinsohr - stark gefährdet

Auch viele „Mykorrhiza“- Pilzarten sind z. B. sehr empfindlich gegenüber Stickstoff- und Phosphat-Überschuss. Der starke Rückgang des Speisepilzes Pfifferling ist nicht auf das Übersammeln, sondern auf den hohen Stickstoffeintrag in den Boden (z. B. durch Landwirtschaft, Industrie, Verkehr) zurückzuführen. Deshalb sind diese Arten in der Nähe von Ballungsräumen so selten geworden.

Da die meisten Pflanzen auf Pilze als Symbiosepartner oder Streuzersetzer angewiesen sind, wirkt sich die Schädigung unserer Pilzflora unmittelbar auf unsere heimische Pflanzenwelt aus.



**Kunstdünger, Gülle und Pestizide schädigen die Pilzwelt nachhaltig.**

Moor-Erdzunge



Ramariopsis pulchella



Blaue Wiesenkoralle - stark gefährdet

Mitroglossum olivaceum



Enzolioma incanum



Grünbrauner Rötling

**Der Schutz von naturnahen Lebensräumen ist der beste Pilzschutz!!**



Pilzverein  
Augsburg Königsbrunn  
[www.pilze-augsburg.de](http://www.pilze-augsburg.de)



Verein für Pilzkunde  
München  
[www.pilze-muenchen.de](http://www.pilze-muenchen.de)



Arbeitsgemeinschaft  
Mykologie Ulm  
<http://karl.keck.bei.t-online.de/AMU.htm>

## Pilzvergiftung: Basiswissen für Ärzte



Grüner Knollenblätterpilz  
 Photo: E. Garawischer  
 Achten Sie auf die weißen Lamellen und die an der Stielbasis von lappigen Hüllresten umgebene deutliche Knolle!

### Amatoxin-Syndrom

Latenzzeit: (6 -) 8 - 12 (- 24) Stunden

Krankheitsbild: zeigt 3 Phasen, beginnend zunächst mit heftigem Erbrechen und Durchfällen, danach folgt eine trügerische Erholungsphase, während der jedoch bereits Organversagen einsetzt. In der dritten Phase zunehmende Verschlechterung der Leber- und Nierenfunktion bis hin zur Lebertransplantation.

Verursachende Pilze:

Grüner Knollenblätterpilz

Frühlings-Knollenblätterpilz

Spitzkegeliger Knollenblätterpilz

Einige Arten der Häublinge wie z. B. der Nadelholzhäubling

Einige Arten der kleinen Schirmlinge (Lepiota spec.)



Nadelholzhäubling  
 Photo: E. Garawischer  
 Extreme Verwechslungsgefahr mit dem beliebten, essbaren Stockschwammchen!



Spitzbuckeliger Raukopf  
 Photo: E. Garawischer  
 Besonders heimtückisch, da die ersten Vergiftungsanzeichen erst nach Tagen auftreten!

### Orellanus-Syndrom

Latenzzeit: 36 Stunden bis 14 Tage

Krankheitsbild: typischerweise zunächst Schmerzen in der Lendengegend, starkes Durstgefühl, anfangs Harndrang, später verminderte Urinproduktion - Zeichen der Nierenschädigung!

Verursachende Pilze:

Spitzbuckeliger Raukopf, Orangefuchsigter Raukopf und weitere Vertreter aus der Familie der Haarschleierlinge!



Pantherpilz  
 Photo: E. Garawischer

Der Pantherpilz wird häufig mit dem essbaren Perlpilz verwechselt!

### Pantherpilz/Fliegenpilz-Syndrom

Latenzzeit: (30 Min. -) 1 - 3 (- 4) Stunden

Krankheitsbild: Seh- und Gangstörungen, Verwirrheitszustand, euphorische, ängstliche oder aggressive Stimmungslage

Muskelzuckungen, Krampfanfälle bis hin zur Bewusstlosigkeit

Verursachende Pilze:

Fliegenpilz, Königsfliegenpilz, Pantherpilz,

Narzissengelber Wulstling



Ziegelroter Risspilz  
 Photo: E. Garawischer  
 Erscheint schon im Frühjahr. Achten Sie auf die Rotverfärbung auf Druck und den kegeligen, meist stark eingerissenen Hut mit Buckel.

### Muskarin-Syndrom

Latenzzeit: (15 Min. -) 30 Min. - 2 (- 3) Stunden

Krankheitsbild: plötzliche heftige Übelkeit verbunden mit Schweißausbrüchen, Speichelfluss, Tränenfluss, Pupillenverengung, verlangsamter Herzschlag

Verursachende Pilze:

Risspilze wie z. B. der Ziegelrote Risspilz

viele Arten aus der Gattung der Trichterlinge u. a.



Riesentrüffel  
 Photo: E. Garawischer

Etwa 40 % der Pilzvergiftungen entfallen auf das gastrointestinale Pilzsyndrom.

### Gastrointestinales Syndrom

Latenzzeit: 30 Min. - 4 (- 5) Stunden

Krankheitsbild: Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Bauchkrämpfe

Verursachende Pilze: verschiedene Pilzarten, wie z. B.

Riesentrüffel, Karbolegerling, Tigerritterling u. v. a.

**Giftnotruf München**  
 Tel.: 089 19240

e-Mail: [tox@rz.tum.de](mailto:tox@rz.tum.de)  
 homepage: [www.toxinfo.org](http://www.toxinfo.org)

Haberl B., Pfab R., Zilker T.  
 Klinikum rechts der Isar  
 Toxikologische Abteilung  
 Ismaninger Str. 22  
 81675 München

### 3. GIFTZENTREN SCHÄTZEN PILZSACHVERSTÄNDIGE

Von **Harry Andersson, Braunschweig**

Das Giftinformationszentrum-Nord (GIZ-Nord) hatte seine bei ihm eingetragenen Pilzsachverständigen zu einem Treffen am 18. Juni 2005 eingeladen. Das GIZ-Nord ist zuständig für die Bundesländer Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Mit dem Hotel Hof Sudermühle in Egestorf (Nordheide, südlich Hamburg) war ein Tagungsort gewählt, der dem geografischen Mittelpunkt des Zuständigkeitsgebietes nahe kommt und auch den entfernt wohnenden PSV eine Chance auf Anreise am gleichen Tag bot. Neunzehn von 40 PSV waren dieser Einladung gefolgt. Als nördlichste Teilnehmerin reiste Vivien Bedregal aus Kiel an, der südlichste Teilnehmer kam aus dem Bereich Kassel.

Dr. Herbert Desel, der Leiter der Einrichtung, stellte das Giftinformationszentrum-Nord als Teil der Georg-August-Universität, Bereich Humanmedizin, in Göttingen vor. Im Anschluss daran erläuterte H. Desel das Verfahren der Beratung bei Pilzvergiftungen und Verdachtsfällen. GIZ-Mitarbeiterin Ulla Jongepier berichtete über die Zusammenarbeit der Beratungsstelle mit der DGfM. Von 40 beim GIZ-Nord registrierten Pilzsachverständigen gehören nur 22 der DGfM an.

In 2004 wurde das GIZ-Nord in insgesamt 30.012 Fällen unterschiedlichster Ursachen kontaktiert. Die Tages-Beratungsspitzen treten zwischen 17:00 und 21:00 Uhr auf. In den relativ ruhigen Nachtstunden kooperiert das GIZ-Nord mit dem „Gemeinsames Giftinformationszentrum“ der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen (GGIZ-Erfurt). 1996 waren es 200 Fälle mit Pilzen, 2001 betrug die Anzahl 422. Pilzvergiftungen bzw. Verdachtsfälle machen mit etwa 1500 Anfragen innerhalb von 5 Jahren nur einen geringen Teil der Beratungsfälle aus. Entsprechend des lokalen Auftretens und der Erreichbarkeit der PSV wurden z. B. im Jahr 2004 von insgesamt 40 gemeldeten PSV nur 21 bemüht.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen an langer Tafel im Hof des Hotels ging es im Programm weiter mit einem Vortrag von Harry Andersson aus Braunschweig: Pilzuntersuchung im Auftrag von Kliniken, Anforderungen – Organisation – Abrechnung. Andersson stellte den Ablauf eines Einsatzes von der Alarmierung bis zur Abrechnung dar. Er empfahl die Dokumentation des Einsatzes mit Hilfe eines vorgestellten Aufnahmebogens und plädierte für eine Abrechnung in analoger Anwendung des Gesetzes zur Vergütung von Sachverständigen, usw. (JVEG), wie es auch andere Institutionen in Ermangelung eines Spezialgesetzes anwenden. Das JVEG deckt alle denkbaren Kostensachverhalte des Pilzberaters ab und ist eine auch für den Arzt im Krankenhaus berechenbare und kontrollierbare Grundlage. Von den 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nehmen bis dato lediglich 3 PSV Geld für ihre verantwortungsvollen Dienste. Andreas Behrens vom GIZ-Nord stellte dann einige aus den Jahren 1996–2004 ausgewählte Pilzvergiftungen aus ärztlicher Sicht vor.

In der Abschlussbesprechung wies der Leiter des GIZ noch einmal auf das Problem einer mangelnden Anzahl von erreichbaren PSV im Einzugsgebiet hin. Die Qualifikation von Pilzsachverständigen im Allgemeinen, deren Verantwortung und Befähigung, Vergiftungen erfolgreich zu diagnostizieren, standen im Mittelpunkt des letzten Programmteils. Damit verbunden, wurde lebhaft die von Georg Müller aus Ganderkesee aufgeworfene Frage nach der Bewertung selbst ernannter Pilzsachverständiger ohne jeden Nachweis einer Qualifikation diskutiert.

Mit der Einladung zu diesem Treffen hat das Giftinformationszentrum-Nord einmal von ganz anderer Seite die Wertschätzung „seiner“ Pilzsachverständigen und deren wichtige Stellung im Gesundheitssystem gezeigt.

## 4. PROTOKOLL VOM PILZSACHVERSTÄNDIGENTREFFEN IM 'HAUS DES WALDES' IN STUTTGART-DEGERLOCH, AM 30. APRIL 2005

**Leitung:** Ingeborg Dittrich

**Protokoll:** Peter Dobbitsch

**Beginn:** 10.00 Uhr

Kurze Vorstellung der Teilnehmer

Berichte der Regionalbeauftragten

**Dr. Hans Bernhard Otto** berichtet von Aktivitäten innerhalb eines Bauern- und Handwerksmarktes und von Vereinsaktivitäten in einem Autohaus. Er bittet die Teilnehmer darum, ihre Jahresberichte möglichst frühzeitig abzuliefern und auf der Teilnehmerliste auch die e-Mail-Adresse anzugeben, damit Einladungen oder Ähnliches künftig in größerem Umfang per e-Mail verschickt werden können. **Karin Pätzold** mahnt ebenfalls das Ausbleiben von Jahresberichten an. Sie regt an, nach Wegen zu suchen, um junge Leute an die Pilzkunde heranzuführen. **Ingeborg Dittrich** berichtet von ganz ähnlichen Problemen in ihrem Bereich.

**Walter Pätzold** übernimmt es als DGfM-Präsidiumsmitglied, die aus den bundesweit eingegangenen PSV-Berichten resultierenden Zahlen des Jahres 2004 zu interpretieren. Diese Zahlen werden wieder im Mai-Heft der ZfM veröffentlicht. Es zeigt sich, dass die Meldedichte aus den einzelnen Bundesländern ganz unterschiedlich ist. Der Süden ist hier nicht gerade vorbildlich. Walter Pätzold macht deutlich, dass nur diese Zahlen das Material liefern, um staatlichen Institutionen und einer breiten Öffentlichkeit die Bedeutung der Pilzberatung klarzumachen. Er weist nach, dass schon an den noch relativ unvollständigen Zahlen deutlich abzulesen ist, dass durch die Pilzberatung schwere Vergiftungen verhindert worden sind und dass dadurch dem Gesundheitswesen Kosten in Millionenhöhe erspart geblieben sind. Auch er mahnt noch einmal eine möglichst vollständige und pünktliche Berichterstattung an und er erklärt wörtlich: 'Wenn es uns nicht gelingt, die Öffentlichkeit mit konkreten Zahlen zu unterrichten, dann wird man uns auch nicht wahrnehmen.'

### **Diskussion über aktuelle Themen der Pilzberatung:**

Bei der anschließenden Diskussion berichten einige Teilnehmer über Vergiftungsfälle in ihrem Gebiet. Es wird über Zecken-Gefahren und über Vergiftungen durch den Garten-Riesenschirmling gesprochen. Außerdem werden einige wichtige Punkte diskutiert, die hier einzeln genannt werden:

- Bei Vergiftungsfällen suchen Betroffene oft verzweifelt nach Hilfe. Sogar Ärzte und Krankenhäuser wissen mitunter nicht, dass es Giftnotrufzentralen gibt, die auch über eine Liste von Pilzsachverständigen verfügen oder verfügen sollten. Bei den Giftnotrufzentralen erhält man auch bei Notfällen oft nicht die erhofften Auskünfte.
- Die Wissenschaft ist heute in der Lage, durch den Einsatz gentechnischer Untersuchungen klare Aussagen über Verwandtschaftsverhältnisse und Ähnliches zu machen. Andererseits haben die mit solchen Untersuchungen betrauten Wissenschaftler oft keine Vorstellung davon, was sie da eigentlich untersuchen. Hier sind aktive Amateure gefragt, die über entsprechende Artenkenntnisse verfügen und die einen direkten Draht zur Öffentlichkeit haben.
- Oft suchen Landkreise oder Gemeinden nach einem Pilzsachverständigen, der die Pilzberatung, die Marktkontrolle oder ähnliche Aufgaben übernehmen kann. Wenn man von solchen Fällen hört, sollte man als PSV entweder selbst einen entsprechenden Tipp geben oder an die DGfM verweisen.

- Bei der Suche nach Wegen, junge Leute an die Pilzkunde und an die Vereine heranzuführen, bietet das Internet zahlreiche Möglichkeiten. Auch Pilz-Führungen und Schul- und Volkshochschularbeit schaffen mitunter entsprechende Kontakte.
- Es wird klargestellt, dass bei Pilzsachverständigentreffen auch interessierte Nicht-PSV willkommen sind, auch wenn sie nicht persönlich eingeladen werden.

Ein Vortrag von **Peter Reil** zum Thema 'Elias Magnus Fries' und eine kurze Pilzexkursion in die unmittelbare Umgebung runden das Programm ab. Auf eine Fundbesprechung wird wegen der geringen Zahl der gefundenen Arten und aus Zeitgründen verzichtet. Eine Liste einiger der gefundenen Arten ist beigelegt.

### Schlussbesprechung:

Hier wird noch einmal das Thema Pilzkartierung diskutiert. Alle Teilnehmer sprechen sich dafür aus, den aktuellen Stand der Kartierung transparenter zu machen. Walter Pätzold berichtet von Bestrebungen, die ganze Kartierung online über das Internet abzuwickeln. Am Ende wird einstimmig folgender Beschluss gefasst: 'Die Teilnehmer dieses Pilzberatertreffens unterstützen diesen Vorschlag, für den Axel Schilling die technischen Voraussetzungen mit SynopWin geschaffen hat. Es muss aber sichergestellt sein, dass keine anonymen Einträge gemacht werden können und dass diese Kartierung unter dem Dach der DGfM abläuft.'

Für das Pilzsachverständigentreffen im Jahr 2006 werden Hornberg und der 29. April vorgeschlagen. Gleichzeitig wird daran gedacht, im Jahr 2007 ein PSV-Treffen in Karlsruhe durchzuführen. Deshalb soll Dr. Scholler aus Karlsruhe zum PSV-Treffen 2006 mit eingeladen werden.

Ende der Veranstaltung: ca. 17.45 Uhr

## Fundliste des Pilzsachverständigentreffens am 30. April 2005

in Stuttgart-Degerloch „Haus des Waldes“, MTB 7221/3

Behebung ca. 500 m im Umkreis – Laubwald und Nadelwald (auch *Abies alba*)

<i>Agrocybe praecox</i>	Früher Ackerling
<i>Antrodia serialis</i>	Reihige Braunfäuletramete
<i>Auricularia mesenterica</i>	Gezonter Ohrflappenpilz
<i>Bjerkandera adusta</i>	Angebrannter Rauchporling
<i>Coprinus atramentarius</i>	Grauer Falten-Tintling
<i>Coprinus micaceus</i>	Glimmertintling
<i>Fomitopsis pinicola</i>	Rotrandiger Baumschwamm
<i>Gloeophyllum sepiarium</i>	Zaun-Blättling
<i>Hydropus subalpinus</i>	Buchenwald-Wasserfuß
<i>Hypholoma fasciculare</i>	Grünblättriger Schwefelkopf
<i>Hypoxylon deustum</i>	Brandfladen-Kohlenbeere
<i>Lycogala epidendrum</i>	Blut-Milchpilz
<i>Morchella gigas</i>	Käppchen-Morchel
<i>Peziza vesiculosa</i>	Blasenförmiger Becherling
<i>Kuehneromyces mutabilis</i>	Stockschwämmchen

<i>Psathyrella spadiceogrisea</i>	Schmalblättriger Faserling
<i>Scutellinia scutellata</i> s.l.	Holz-Schildborstling
<i>Stereum hirsutum</i>	Striegeliger Schichtpilz
<i>Tarzetta catinus</i>	Schüssel-Becherling
<i>Trametes gibbosa</i>	Buckel-Tramete
<i>Trametes versicolor</i>	Schmetterlings-Tramete
<i>Uromyces ficariae</i>	Scharbockskraut-Rost

## 5. LESERBRIEF: „TRÜFFEL IST NICHT GLEICH TRÜFFEL“ – IHR BEITRAG IN DER ZEITSCHRIFT FÜR MYKOLOGIE 71(2), 2005

Joachim E. K. Schliemann, Trüffelirma MYKOFARM Schliemann & Co, Hamburg

Sehr geehrter Herr Reil,

gut, dass Sie die Trüffelbetrügereien auch in der Zeitschrift für Mykologie einmal zur Sprache gebracht haben!

Die Ergebnisse der von uns vorgenommenen Untersuchungen zeigen leider, dass es sich bei den als „Alba-“ oder „Piemont-Trüffeln“ verkauften weißen Trüffeln sehr oft um abfallende Qualitäten verschiedenster Provenienz und keineswegs immer um *Tuber magnatum* handelt. Ähnlich liegen die Dinge bei den schwarzen Trüffeln: Tonnenweise werden *T. indicum* und minderwertige Trüffel anderer Arten (zu Preisen zwischen US\$ 12.00 und 21.00 je kg) aus China importiert und von betrügerischen Händlern als „Périgord-Trüffeln“ (*Tuber melanosporum*) oder „Wintertrüffeln“ (*T. brumale*) – teils vermischt u./o. „aromatisiert“ – weiterverkauft, oft bis zum Hundertfachen des Einkaufspreises.

Wir kämpfen seit Jahren gegen diese Betrügereien. Es ist aber auch ganz unverständlich, dass Verkauf und Verarbeitung von wertlosen oder minderwertigen Pilzarten als „Speisepilz“ bzw. unter ganz irreführenden Bezeichnungen (so teilweise auch als „Trüffel“, ohne weiteren Zusatz) nach Gesetzeslage zulässig sind. Man hat schon den Eindruck, dass bei der Erarbeitung der „Leitsätze“ Partikularinteressen vertreten und durchgesetzt worden sind.

Auch der Handel und die Verarbeitung von schwarz eingefärbten Sommertrüffeln (*T. aestivum*) ist gang und gäbe, ebenso der Verkauf von *Terfezia leonis*, *T. pfeilii*, *Choiromyces maeandri-formis* u. a. Arten (ja, sogar *Pisolithus arhizos*!) als „hochwertige Trüffeln“ sowie deren Verarbeitung zu „getrüffelten“ Erzeugnissen. Mangelnde Fachkenntnis und wenig entwickeltes Qualitätsbewusstsein von Händlern, Verarbeitern, Kunden und Restaurantgästen, schließlich auch die vielen unsinnigen Berichte in den Medien machen dies alles natürlich erst möglich.

Ich würde mich freuen, wenn es gemeinsamen Anstrengungen schließlich doch noch gelänge, diese Betrügereien zu unterbinden oder jedenfalls einzudämmen. In Frankreich darf die Bezeichnung „Truffes“ – ohne Zusatz – ausschließlich für *Tuber melanosporum* verwendet werden. Eine solche Klarheit und Ehrlichkeit lassen die „Leitsätze“ leider in jeder Beziehung vermissen.

## 6. ZEHN JAHRE „TINTLING“

von **Harry Andersson**

Wenn Pilz-Interessierte irgendwo in Deutschland zusammenkommen und jemand erwähnt das Wort „Montag“, findet sich meist sofort jemand, der dieses um „Karin“ oder „Tintling“ ergänzt. Wenn umgekehrt jemand den Begriff „Tintling“ erwähnt, denkt man nicht nur an den Pilz, sondern auch an den Namensvetter im DIN A 5 Format. Mit dem Heft Nr. 45-4/2005 ist der Tintling seit zehn Jahren auf dem Markt.

Hätte mich Karin Montag vor 10 Jahren gefragt, ob der Tintling eine Zukunft hat, ich hätte auf das schnelle Vergehen in Analogie zu seinen Namensvettern gewettet. Wie also kommt man auf die Idee, solch eine Zeitschrift zu produzieren? Fragen wir die Herausgeberin. Ihre Antwort: „Beim Grübeln darüber, was das Leben noch so zu bieten haben könnte, außer auf dem Markt Socken zu verkaufen und in der Freizeit Pilze zu kartieren. Im Januar 1996 schrieb ich dann, was ich meinte, schreiben zu müssen und brachte das vorläufige Ergebnis in eine Druckerei.“

### Das Produkt

Das erste Heft im Frühjahr 1996 hatte 52 Seiten inklusive Deckblatt in einer Auflage von 1000 Exemplaren; heute sind es 2500 Exemplare bei einer deutlich erhöhten Seitenzahl. Mehr als 300 Hefte gehen ins Ausland, darunter viele europäische Länder, aber auch die USA und Kanada. Es gab sogar jeweils einen Abonnenten in Brasilien, Israel und Südafrika.

Der Tintling lebt durch seine Autoren. Thomas Münzmay, Fredi Kasperek, Günter Saar, Volkbert Kell, Hans und Maria Grünwald, Christian Volbracht, Hanns Kreisel, Hans Fluri, Matthias Breitfeld, Achim Bollmann, Heinz Ebert, Harry Regin, Peter Sattler, Wolfgang Herzig, Michael Pilot, Elisabeth Hoffmann, Willi Marchina, Lothar Radtke, Walter Pätzold u.a. waren im ersten Jahrgang vertreten. Schaut man sich die Beiträge in den vergangenen zehn Jahren an, spiegeln sie die Bedürfnisse einer breiten Leserschaft wider. Nicht nur der Mykologe, sondern auch der fortgeschrittene Pilzsammler kommt auf seine Kosten. Allerdings steht der Inhalt immer wieder in der Kritik, zu wissenschaftlich oder nicht wissenschaftlich genug zu sein. Wenn aber ein Prof. Reinhard Agerer, ein Prof. Heinz Butin oder ein Prof. Andreas Bresinsky im Tintling in einer Sprache schreiben, die der Leser nicht nur versteht sondern auch mit Vergnügen liest oder Thomas Münzmay seinen in Jahrzehnten erarbeiteten *Melanoleuca*-Schlüssel hier veröffentlicht oder Fredi Kasperek immer wieder qualitativ hochwertige Bilder mit entsprechenden Texten liefert und H. D. Zehfuß dem Mikroskopierer Ratschläge aus der Praxis gibt, erscheint mir solch gelegentliche Kritik eher an den Haaren herbeigezogen.

### Die Herausgeberin

Karin Montag ist Marktfrau, kartiert Pilze, nimmt gelegentlich kein Blatt vor den Mund, ist manchmal sehr unbequem, pflegt Kontakte in alle Welt, reagiert heftig, wenn ihr Gerechtigkeitsgefühl getroffen ist. Sie hat eine treue Anhängerschaft, mag Oskar, verkauft gelegentlich Pilzbücher und macht den Tintling seit 10 Jahren.

Auch Außenstehende, die mit Pilzen im Alltag nichts zu tun haben, nahmen den Tintling positiv wahr und zeichneten die Arbeit der Herausgeberin aus. Umweltpreise der Firma Möbel Martin, die jährlich ausgelobt werden, gingen 1997 und 2000 an Karin Montag und bezogen sich auf die Themen „Ehrenamtliches Engagement im Naturschutz“ sowie „Artenvielfalt“.

1998 gab es eine weitere Auszeichnung durch die Saar Bank. Ebenfalls 1998 würdigte sogar die saarländische Regierung die Herausgeberin des Tintlings mit dem Saarländischen Umweltpreis; verliehen wurde er von Prof. Willy Leonhard, dem damaligen Umweltminister des Landes.

Was wünscht sich Karin Montag für die Zukunft? „Bestmögliche Qualität zu einem akzeptablen Preis zu produzieren; verständliche und dennoch anspruchsvolle, reich illustrierte Pilzkunde und die Nähe zu den Bedürfnissen der Leser. Ich wünsche mir, dass jedes Heft dem Bezieher optisch und inhaltlich uneingeschränkt Freude bereitet. Jedenfalls ist das die Prämisse bei der Konzeption der jeweils aktuellen Hefte.“

Ich wünsche der Herausgeberin weiterhin eine glückliche Hand und ihrem Tintling für noch viele Jahre interessante Themen.

## 7. VERANSTALTUNGSKALENDER 2006

Hier haben alle Vereine und Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen bekanntzugeben. Bitte mailen Sie diese bis 15. August 2006 an [friedrich@dgfm-ev.de](mailto:friedrich@dgfm-ev.de)

### A. Ausstellungen, Tagungen und Exkursionsfahrten

#### April

28.04. – 30.04. Arbeits- und Exkursionstagung der Arbeitsgemeinschaft Mykologie Mecklenburg-Vorpommern (AMMV) Tagungs- und Begegnungsstätte „Wasserburg“ Turow bei Grimmen, 18513 Turow, Telefon 038334 / 356. Informationen und Anmeldung bei Manfred Schubert, Dethardingstr. 96, 18057 Rostock, Telefon 0381/1218973, E-mail: [greifswalder@yahoo.de](mailto:greifswalder@yahoo.de)

29.04. Pilzsachverständigentreffen Mitte/Südwest in der Schwarzwälder Pilzleherschau, Hornberg. Anfragen und Anmeldungen an Karin Pätzold, Im Feriendorf 43, 78132 Hornberg.  
E-mail: [karin-paetzold@t-online.de](mailto:karin-paetzold@t-online.de)

#### Mai

27.05. – 28.05. Pilzberatertreffen in Oberhof im Naturfreundehaus am Rennsteig. Anmeldung und Infos bei Andreas Gminder, Maurerstr. 22, 07749 Jena, Tel.: 03641/449390  
E-mail: [andreas@pilzkurs.de](mailto:andreas@pilzkurs.de)

#### August

04.08. – 06.08. Jahrestagung der Pilzfreunde Stuttgart. Hier besteht nach den Richtlinien der **DGfM** die Möglichkeit zur Fortbildung für die Verlängerung des Pilzsachverständigenausweises

#### September

15.09. – 17.09. Frischpilzausstellung des Vereins für Pilzkunde München. Ort: Botanischer Garten an der Menzinger Straße. Weitere Infos unter [www.pilze-muenchen.de](http://www.pilze-muenchen.de)

21.09. – 24.09. Tagung des Bundesfachausschuss Mykologie im NABU in Linowsee bei Rheinsberg. Die Tagung findet alle 3 Jahre statt. Anmeldeunterlagen bei Isolde Bötterfähr, Attilastr. 96 B, 12247 Berlin. E-mail: [boetefuehr@pabb.de](mailto:boetefuehr@pabb.de)

- 29.09. – 07.10. Internationale Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie in Tübingen. Hier besteht nach den Richtlinien der **DGfM** die Möglichkeit zur Fortbildung für die Verlängerung des Pilzsachverständigenausweis. Detailinfos siehe Seite 80 ff. Z. Mykol. 72(1).
- 30.09. – 01.10. Landespilzleherschau im Freigelände des Botanischen Garten Rostock, Dobe-  
rander Straße, Infos unter [www.biologie.uni-rostock.de/botgart](http://www.biologie.uni-rostock.de/botgart)
- 05.10. – 08.10. 30. Jahrestagung der Pilzfreunde Westfalens in Alme / Hochsauerland. An-  
meldung bei Erich Kavalir, Habichtshöhe 1, 59821 Arnsberg.
- 08.10. – 13.10. XXIV. Cortinariantagung in Homburg Erbach, Saarland. Informationen bei  
Harry Regin, Vor der Kaserne 1, 66450 Bexbach.  
E-mail: [harry.regin@freenet.de](mailto:harry.regin@freenet.de)
- 13.10. – 15.10. Herbsttagung der AG Mykologie Mecklenburg-Vorpommern (AMMV) in  
der Jugendherberge Dahmen, Infos gibt der AMMV-Vorsitzende, Manfred  
Schubert, Dethardingstraße 96, 18057 Rostock, Telefon 0381-1218973, E-mail  
[greifswalder@yahoo.de](mailto:greifswalder@yahoo.de)

## B. Seminare

### B.1 DGfM-Fortbildungsstätten

#### B.1.1 Kurse und Seminare der Schwarzwälder Pilzleherschau Hornberg

**Informationen und Anmeldungen** bei der Schwarzwälder Pilzleherschau, Walter W. A. Pätzold,  
Postfach 230, 78132 Hornberg, Tel: 07833 6300, Fax: 07833 8370, E-mail: [info@pilzzentrum.de](mailto:info@pilzzentrum.de)

#### Juni

- 19.06. – 30.06. **Wochenkurse im Curriculum der Ausbildung zum Fachberater für Myko-  
logie:**
- 19.06. – 23.06. Toxikologie und lebensmittelrechtliche Fragen (Kurs I)  
Kurs I – Toxikologie gilt gleichzeitig als Nachweis für Pilzsachverständige, dass Sie  
zur Krankenhausdiagnostik, die Pilze betreffend, in der Lage sind; kann auch einzeln  
von Pilzsachverständigen besucht werden, die an der gesamten Fachberater-Ausbildung  
derzeit nicht interessiert sind.
- 26.06. – 30.06. Ökologie, Artenkenntnis und Naturschutz (Kurs II)  
Kurs II – Ökologie, Artenkenntnis, Naturschutzgesetze und Flächenkartierung gilt gleich-  
zeitig als Nachweis, dass Sie zur Biotopkartierung, die Pilze betreffend, in der Lage sind;  
kann auch einzeln von Pilzsachverständigen besucht werden, die an der gesamten Fach-  
berater-Ausbildung derzeit nicht interessiert sind.

#### Juli

- 03.07. – 07.07. Vertiefung der Artenkenntnis einheimischer Porlinge nach makroskopischen  
und mikroskopischen Merkmalen. Leitung Diplom-Biologe Christoph Hahn
- 07.07. – 09.07. Einführung in die Pilzkunde
- 13.07. – 16.07. Intensivkurs „Systematische Einführung in die Pilzkunde“
- 17.07. – 21.07. Fortgeschrittenenseminar I

- 24.07. – 28.07. Fortgeschrittenenseminar II  
 Freitag, 28.07. 17.00 Uhr (plenare schriftliche) und  
 Samstag, 29.07. ab 9.00 Uhr (individuelle mündliche) Pilzsachverständigenprüfung  
 31.07. – 04.08. Mikroskopiekurs für Anfänger und Fortgeschrittene  
 07.08. – 11.08. Fortgeschrittenenseminar II  
 Freitag, 11.08. 17.00 Uhr (plenare schriftliche) und  
 Samstag, 12.08. ab 9.00 Uhr (individuelle mündliche) Pilzsachverständigenprüfung  
 14.08. – 18.08. Anatomiekurs unter Leitung von Prof. Dr. Heinz Clémençon  
 28.08. – 01.09. Sprödblätlerseminar, Mikroskopiekenntnisse erforderlich  
 07.09. – 10.09. Intensivkurs „Systematische Einführung in die Pilzkunde“  
 11.09. – 15.09. Fortgeschrittenenseminar I  
 18.09. – 22.09. Fortgeschrittenenseminar II  
 Freitag, 22.09. 17.00 Uhr (plenare schriftliche) und  
 Samstag, 23.09. ab 9.00 Uhr (individuelle mündliche) Pilzsachverständigenprüfung  
 25.09. – 29.09. Pilzbestimmerseminar mit makroskopischen Schwerpunkten. Dieses Seminar ist besonders zur Weiterbildung von Pilzsachverständigen geeignet  
 30.09. – 01.10. Große Frischpilzausstellung in der Stadthalle Hornberg, jeweils 10.00 bis 18.00 Uhr  
 16.10. – 20.10. Studium der Spätherbstpilze unter besonderer Berücksichtigung der Cortinariaceae. Mikroskopkenntnisse erwünscht

Programm und Preise können Sie auch über [www.pilzzentrum.de](http://www.pilzzentrum.de) einsehen oder per Post bzw. Email unter oben genannter Adresse anfordern. Die Seminare und Prüfungen sind mit Inhaltsangabe und Programm bei der Deutschen Gesellschaft für Mykologie gemeldet und auch anerkannt.

### B.1.2 Pilzmuseum Bad Laasphe

**Information und Anmeldung:** Tourismus, Kur- und Stadtentwicklung Bad Laasphe GmbH, Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe Tel.: 02752-898, Fax 02752-7789 oder per Email: [bad-laasphe@t-online.de](mailto:bad-laasphe@t-online.de). Infos auch unter [www.bad-laasphe.de](http://www.bad-laasphe.de) Die Anmeldung zu den Lehrgängen muß bis 14 Tage vor Lehrgangsbeginn erfolgt sein. Lehrgangleitung: Die Lehrgänge werden von Referentinnen der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) geleitet. Kontakt: Christine Hahn Telefon: 02737-216363 [C.F.Hahn@t-online.de](mailto:C.F.Hahn@t-online.de) bzw. Christa Münker Telefon: 02733-61170 [C.Muenker.Muesen@t-online.de](mailto:C.Muenker.Muesen@t-online.de)

#### August

- 04.08. – 06.08. Einführung in die Pilzmikroskopie / Christa Münker  
 11.08. – 13.08. Anfängerseminar / Christine Hahn  
 18.08. – 20.08. Fortgeschrittenenseminar / Christine Hahn

## September

- 01.09. – 03.09. Anfängerseminar / Christa Münker  
 15.09. – 17.09. Anfängerseminar / Christine Hahn  
 22.09. – 24.09. Fortgeschrittenenseminar / Christa Münker  
 (von der **DGfM** anerkannter Fortbildungskurs für Pilzsachverständige)  
 29.09. – 01.10. Anfängerseminar / Christine Hahn

## Oktober

- 13.10. bis 15.10. Fortgeschrittenenseminar / Christine Hahn  
 (Änderungen vorbehalten)

### B.1.3 Pilzseminare in Gillenfeld (vormals Daun) /Vulkaneifel

Leitung: Heinz-J. Ebert, Anmeldung/Information: Heinz J. Ebert Kierweg 3, 54558 Mückeln  
 Telefon 06574-275; e-Mail: heinzjebert@web.de oder beim Gemeinde- und Verkehrsbüro, Am  
 Markt 5, 54558 Gillenfeld; Telefon 06573 / 720, Fax: 06573/996426;  
 e-Mail: touristinfo@gillenfeld.de

Weitere Informationen unter [www.ag-pilzkunde-vulkaneifel.de/termine\\_ebert.htm](http://www.ag-pilzkunde-vulkaneifel.de/termine_ebert.htm) [www.gillenfeld.de/alternativ.htm](http://www.gillenfeld.de/alternativ.htm).

Wichtig: Die Pilzseminare in der Vulkaneifel finden zukünftig nicht mehr in Daun statt, sondern in Gillenfeld. Sie werden weiterhin von Heinz Ebert geleitet, und sie sind auch weiterhin als Fortbildungsmaßnahme für Pilzsachverständige **DGfM** anerkannt.

Der Wechsel ist in erster Linie aus organisatorischen Gründen notwendig. Der Ort Gillenfeld mit ungefähr 1.500 Einwohnern ist in erster Linie bekannt durch seine beiden Seen, das Pulvermaar und das Holzmaar. Hierbei handelt es sich um ehemalige Vulkankrater, die mit Wasser gefüllt sind. Das Pulvermaar mit 76 Metern Wassertiefe ist nördlich des Bodensees das tiefste Binnengewässer Deutschlands.

Die Wälder rund um Gillenfeld sind den Teilnehmern früherer Seminare durchaus schon bekannt. Die meisten stocken auf Lava und Basalt, also basischem Untergrund, wo sich viele Arten finden lassen, die oftmals als kalkhold bezeichnet werden. Nicht weit entfernt gibt es aber auch Wälder auf saurem Untergrund (Buntsandstein und Eckfeld-Schichten), so dass mit einer großen Vielfalt von Pilzen gerechnet werden kann. Gillenfeld bietet Unterkunftsmöglichkeiten in allen Kategorien: Hotel, Privatzimmer, Ferienwohnungen und Campingplatz.

## September

- 25.09. – 29.09. Pilzseminar für Fortgeschrittene I  
 (Erwartet werden Grundkenntnisse. Geboten wird eine Auffrischung der Grundkenntnisse, Exkursionen, Einführung in die Pilzbestimmung anhand von Bestimmungsschlüsseln, dabei werden die wichtigsten Gattungsmerkmale erklärt, Vortrag über Giftpilze und Pilzvergiftungen, zwei Pilzessen)

## Oktober

- 02.10. – 06.10. Pilzseminar für Fortgeschrittene II  
 (Erwartet werden umfangreiche Grundkenntnisse und ein gekonnter Umgang mit Bestimmungsschlüsseln. Geboten wird eine Auffrischung über den Gebrauch von Be-

stimmungsschlüsseln, Exkursionen, eine Auffrischung der Kenntnisse über Giftpilze und Pilzvergiftungen, sowie der Gattungsmerkmale, zwei Pilzessen)

- 06.10. – 08.10. 25. Seminar „Pilze und Naturschutz“ Ort: Naturschutzzentrum „Rheinauen“ in Bingen Gaulsheim. Veranstalter: NABU-Ortsverein Bingen. **Leitung:** Heinz-J. Ebert und Dr. Matthias Schellhorn. **Anmeldung:** Naturschutzzentrum Rhein-auen, Tel. 06721-14367

**Achtung: Der bisher angekündigte Termin 13. bis 15.10. 06 war falsch.**

Die Seminare (außer „Pilze und Naturschutz“) werden als Fortbildungsveranstaltung für Pilzsachverständige der *DGfM* anerkannt. Daher findet am 4./5. Oktober jeweils nach dem Seminarprogramm in Daun eine Pilzsachverständigenprüfung statt. Interessenten werden gebeten, ihre Teilnahme an der Prüfung bis spätestens zum 30. Juni 2006 bei Heinz-J. Ebert (e-mail: heinzjebert@web.de) schriftlich anzumelden.

#### **B.1.4 Kurse und Seminare Christoph Hahn an der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Laufing/Bayern**

Informationen erteilt die ANL. Ansprechperson: Dr. Walter Joswig, Tel.: +49 (0) 86 82 / 89 63 – 53; Fragen zum Kursinhalt: Diplom-Biologe Christoph Hahn, Traubinger Straße 53, 82327 Tutzing, E-mail: hahn@sysoek.de Infos auch unter [www.anl.bayern.de](http://www.anl.bayern.de)

#### **September**

- 18.09. – 24.09. Kurz zum Pilzsachverständigen*DGfM* inklusive Prüfung

#### **B.1.5. Pilzseminare in Thüringen**

Ort: Oberhof (Naturfreundehaus am Rennsteig)

Anmeldung/Information: Andreas Gminder, Maurerstr. 22, 07749 Jena, Tel.: 03641/449390; Email: [andreas@pilzkurs.de](mailto:andreas@pilzkurs.de), Infos auch unter [www.pilzkurse.de](http://www.pilzkurse.de) Die Höchstteilnehmerzahl beträgt 15 bei den Hobbymykologenkursen und 20 bei allen anderen Seminaren.

#### **Mai**

- 15.05. – 19.05. Hobbymykologenkurs (Schwerpunkt Pilze an Holz)  
22.05. – 26.05. Hobbymykologenkurs (Schwerpunkt Pilze an Holz)  
29.05. – 02.06. Botanikkurs für Einsteiger

#### **Juni**

- 15.06. – 18.06. Hobbymykologen-Kompaktkurs (Schwerpunkt Ascomyceten)  
19.06. – 23.06. Hobbymykologenkurs (Schwerpunkt Ascomyceten)

#### **Juli**

- 10.07. – 14.07. Hobbymykologenkurs (Schwerpunkt Pilzkartierung)  
17.07. – 21.07. Mikroskopie-Kurs (Einführung in die Pilzmikroskopie)

#### **August**

- 31.07. – 04.08. Hobbymykologenkurs in der Schweiz (Schwerpunkt montane-subalpine Zone)  
07.08. – 11.08. Anfängerkurs  
14.08. – 18.08. Fortgeschrittenenkurs I

- 21.08. – 25.08. Fortgeschrittenenkurs II  
26.08. Pilzsachverständigenprüfung (*DGfM*)  
28.08. – 01.09. Hobbymykologenkurs

### September

- 04.09. – 08.09. Anfängerkurs  
11.09. – 15.09. Fortgeschrittenenkurs I  
18.09. – 22.09. Fortgeschrittenenkurs II  
25.09. – 29.09. Hobbymykologenkurs (Schwerpunkt Schleierlinge)

### Oktober

- 01.10. – 03.10. Kompaktkurs Anfänger  
04.10. – 08.10. Kompaktkurs Fortgeschrittene I  
16.10. – 20.10. Fortgeschrittenenkurs II  
21.10. Pilzsachverständigenprüfung (*DGfM*)

### B.1.5. Pilzseminare in Sachsen

Naturkundemuseum Görlitz, Lausitzer Pilzzentrum Berge, Heide, Seen unter Leitung von Herbert Boyl. Tagungsort ist das Kindererholungszentrum Querxenland in Seifhennersdorf. Anmeldung bei Horst Knoch, Rosenhainer Straße 1, 02708 Kleidradmeritz, Telefon 03585-410906, Fax: 03585-861711.

### September

- 30.09. – 03.10. Aus- und Weiterbildungslehrgang zum Pilzsachverständigen *DGfM*

Beiheft zur  
Zeitschrift für Mykologie

Band 9: 1 – 120

---

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE (HRSG.)

---

Bemerkenswerte

**Pilze**

*Icones miscellaneae fungorum*

mit Beiträgen von:

G. Bieri, J. Christan, A. Gminder,  
M. Enderle, C. Hahn,  
D. Keil, Irmgard Krisai-Greilhuber,  
Till R. Lohmeyer, N. Luschka, P. Reil,  
J. Schreiner, H. Schwöbel,  
Beatrice Senn-Irlet,  
P. Tobies und Ilse Wendland

---

1999

---

**Bestelladresse:** Wolfgang Thrun, Schatzmeister der **DGfM**  
Postfach 700447, 81304 München  
E-mail: [thrun-@t-online.de](mailto:thrun-@t-online.de)

**Preis:** 19.50 Euro zzgl. Porto und Verpackung

Beiheft zur  
**Zeitschrift für Mykologie**

Band 10: 1 - 336

---

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE (HRSG.)

---

**INHALTSVERZEICHNIS UND INDEX  
ZUR ZEITSCHRIFT FÜR MYKOLOGIE**

**1990 – 1999**

zusammengestellt von

**PETER DOBBITSCH**

---

2000

---

**Bestelladresse:** Wolfgang Thrun, Schatzmeister der **DGfM**  
Postfach 700447, 81304 München  
E-mail: [thrun-@t-online.de](mailto:thrun-@t-online.de)

**Preis:** 19.50 Euro zzgl. Porto und Verpackung



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.  
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

[www.dgfm-ev.de](http://www.dgfm-ev.de)

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**  
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**  
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**  
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**  
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [DGfM - Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [16\\_1\\_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [DGfM-Mitteilungen 16\\_1 1-26](#)